

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 36. Stück.

Sonnabend, den 3. September 1836.

I.

Christian Thomasius und die Entstehung der  
Universität Halle.

Von dem Regierungsrath G. W. v. Raumer.

(Aus dem Neuen allgemeinen Archiv für die Geschichtskunde  
des Preussischen Staats 1. Band 3. Heft.)

Thomasius ist unstreitig einer der größten Geister des  
siebzehnten Jahrhunderts, er hat der neueren Litera-  
tur Deutschlands zuerst Bahn gebrochen, die Gelehr-  
samkeit von langhergebrachter Pedanterie befreit und  
einen unermesslich erfolgreichen Anstoß dadurch gege-  
ben, daß er der deutschen Sprache ihr Recht vindicirte,  
auch zur Philosophie und andern gelehrten Gegenstän-  
den angewendet zu werden. Die Historie insbesondere  
verdankt ihm den Aufschwung, daß er zuerst ihr die  
Rechtswissenschaft unterthan machte, und Alles, was  
seitdem in diesem Fache geleistet ist, die ganze neuere  
Rechtsgeschichte und durch sie die Geschichte überhaupt,  
verdankt ihm ihren Ursprung.

Wir besitzen eine Biographie von ihm (von Luden,  
Berlin 1805) mit einer lesenswerthen Vorrede von  
Johannes von Müller.

Noch aber hat Niemand den Einfluß nachgewiesen  
und dargestellt, den dieser Mann und seine Nachfolger,  
XXXVII. Jahrg. (36) Joh.

Joh. Peter Ludewig, Nettelbladt und so viele Andere, auf die Entwicklung des preussischen Staats im vorigen Jahrhundert gehabt haben. Sie weckten und bildeten den Geist der Universität Halle, zur Zeit ihrer ersten Blüthe, welche ungefähr gedauert hat, bis in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Göttingen sich zu erheben anfang und eine neue Epoche in der Geschichte unsers Universitätslebens — welches ja zugleich die Richtung der Bildung in Deutschland bestimmt — begann.

Will man diesen Geist der Universität Halle, den Thomafius heraufbeschworen, mit einem Worte bezeichnen, so kann man ihn nur bestimmen als ein Zurückführen aller Gelehrsamkeit, Religion und Philosophie auf eine gewisse *verständige* Lebensweisheit. Daher das Bestreben, alle Erscheinungen, alle Früchte der Gelehrsamkeit dem gesunden Menschenverstande unterzuordnen und anzupassen, die Gelehrsamkeit und Philosophie mit der Wirklichkeit auszusöhnen, sie ihres Nimbus zu entkleiden und in das tägliche Leben einzuführen. Zwei der merkwürdigsten, zwar unter einander feindliche, aber doch in vielem Betracht nahe verwandte Richtungen im Gebiete des Geistes, der Pietismus — der das Christenthum auf eine thätige Praxis zu bringen trachtete — und der Rationalismus — durch Semler besonders — gehörten daher der Universität Halle eigen thümlich an, und sind beide für Preußen von unendlichem Einflusse geworden. Allein auch außerdem sind ja alle preussische Beamte des vorigen Jahrhunderts von Bedeutung in Halle gebildet, und jene charakteristische Richtung auf das Verständige, Nützliche und Zweckmäßige, die sich in der Gesetzgebung und Verwaltung überall abspiegelt, ist nur die Anwendung des in Halle Eingefogenen. Der Drang auf ein gemeinverständliches deutsches Recht zur Abschneidung aller juristischen Formalitäten und Advokatenkünste, der bald in allen preussischen Beamten wurzelte und sich endlich zu realisiren suchte, die ungeheure Ausdehnung der Staatsbevormundung in der ganzen Verwaltung, die

die Prüfung durch den gesunden Menschenverstand und den gemeinen Nutzen, der alle hergebrachten Verhältnisse allmählig unterworfen wurden — wenn sie auch lange noch einen gewissen historischen Widerstand leisteten — dies alles ist in Halle entsprungen, ja noch jetzt ist der hallische Geist in vielen, zumal ältern Personen, wohl bemerklich. Die Universität Frankfurt repräsentirt den alten brandenburgischen Kurstaat, Halle ist das Erzeugniß des neuen Königreichs Preußen; jene hat den märkischen Landesbrauch bis in das 18te Jahrhundert aufrecht erhalten, während aus dieser das f. g. Naturrecht hervorging, was für die Geschichte unsrer Rechtsentwicklung und des Provinzialrechts insbesondere sehr zu beachten ist.

Man wird daher über das erste Auftreten des Thomasius in Halle, welches zur Errichtung der Universität Veranlassung gab, den nachstehenden Bericht eines Zeitgenossen gern vernehmen. Er ist aus den Memoiren desselben Verfassers, von dem wir schon Band XIII. S. 90 des allgem. Archivs ein Bruchstück mitgetheilt haben.

Es hatte damals allen Anschein, daß in Halle eine Universität errichtet werden würde, wozu der Abgang des Herrn Thomasius aus Leipzig Veranlassung gab, welchen 50 Studenten aus den vornehmsten Ständen begleiteten. Ich hatte die Schriften desselben schon mit vielem Vergnügen gelesen, in denen er lebhaft alle Pedanterie und Heuchelei angriff, was ihm den Haß der Geistlichkeit und der alten Philosophen in Sachsen zuzog und ihn zu dieser Auswanderung veranlaßte, weil seine Feinde schon so weit gegangen waren, ihn mit einer Gefangenschaft in Dresden oder auf dem Königstein zu bedrohen. Kurfürst Friedrich von Brandenburg nahm ihn in Schutz, gab ihm den Titel als Rath und völlige Freiheit, innerhalb der gesetzlichen Schranken zu lehren und zu schreiben. Man faßte auch die Idee, eine förmliche Universität in Halle zu

\* \* \*  
stif-

siften. Die ersten kurfürstlichen Minister schickten ihre Söhne hin, und es war schon eine Art von Akademie da entstanden, ohne deren Namen zu führen. Ich hatte den Herrn Thomasius früher in Leipzig besucht und hatte auch mit ihm einst in Dessau bei meinem Onkel in dessen Garten gegessen, als Herr von Freiberg, einer der ältesten und ersten Diener Fürst Johann Georgs von Anhalt, dessen Sohn große Fortschritte unter ihm gemacht, ihn nach Dessau eingeladen hatte, und mein Onkel hielt ihn für einen Heroen in der Literatur, wie auch bald nachher ich selbst. Es wurde daher beschlossen, daß ich noch einige Jahre in Halle studiren sollte, und ich begab mich am 5. Mai 1692 dahin, um hier meine Ausbildung zu vollenden, wiewohl ich schon so viel im Leben mich umgesehen hatte, daß ich vor bloßem Studiren einigen Widerwillen empfand und an ein eigentliches Studentenleben nicht mehr denken mochte. Ich eröffnete dies dem Professor Thomasius, der damit zufrieden war und mich fragte, was ich bis jetzt in jure profitirt habe. Nachdem ich ihm mit meiner gewöhnlichen Freimüthigkeit davon erzählt, machte er mir das Compliment, daß das alles nichts werth sei, und wenn ich ihm glauben wolle, müsse ich selbst vergessen, was ich schon wisse, und das aus vielen Ursachen. Zuvor aber richtete er einige Fragen an mich, um zu erfahren, wozu mein Onkel mich eigentlich bestimmt habe und wohin meine eigne Neigung gehe. Er hatte keine große Mühe diese zu entdecken, so daß er mir sagte: ich sehe es nicht davor an, daß Er wird ein Professor in jure oder advocatus in judicio werden wollen, sondern etwas Mehres, und weil ich mit den Herrn von Kniphausen, so ihr Vater aus Berlin \*) an mich geschickt und rekommandirt, einen cursum in philosophia practica und in jure anfangen werde, dahero wir täglich werden 2 Stunden nehmen, so sollte ich meinen, das würde Sein Werk sein, dieses Collegium privatissimum mit

\*) War Minister Kurfürst Friedrichs III.

mit zu hören und zum Grund zu legen und dabei für sich fleißig nachzulesen. Er kann sich darauf besinnen, und ich will schon machen, daß jene Personen Ihn darin mit recipiren.

Ich antwortete ihm, das habe keine Schwierigkeit, da ich die Herren von Kniphausen und ihre Gouverneure (deren die beiden ältesten einen und der jüngste auch einen für sich hatte) schon kenne. Desto besser, sagte Thomastus. Aber, versetzte ich, wird das Honorarium Ew. Excellenz meiner Börse angemessen sein, und wie lange wird das Collegium dauern? Er declarirte mir, nachdem er mir ein- für allemal verboten hatte, ihn nicht weiter Excellenz zu nennen, daß es so lange dauern werde, als die Kniphausen hier bleiben würden, etwa zwei oder drei Jahre, in keinem Falle aber weniger als zwei Jahr, und daß er mit ihnen auf eine bestimmte Summe übereingekommen sei. Er nannte sie mir und verlangte zu wissen, was ich jährlich hier zu verzehren habe? Ich verheimlichte es ihm nicht, worauf er mir achtzig Thaler abforderte für das ganze Collegium, und mir sehr großmüthig erlaubte, außerdem umsonst alle seine andern Lehrstunden zu besuchen, die mir gefielen oder pakteten. Dieser Zusatz gefiel mir sehr und ersetzte alles, was mir nach meiner Vermögenslage an den 80 Thalern zu viel geschienen hätte, und ich nahm daher das Anerbieten ohne Zögern dankbar und sehr erfreut an, denn es schien mir sehr vortheilhaft, weil Thomastus sich alle mögliche Mühe mit der anwesen den Jugend gab, sowohl in öffentlichen als Privatstunden, was ihm einen großen Ruf verschaffte, der studirenden Jugend vielen Nutzen und allmählig Halle in eine Univerſität verwandelte.

Unser Collegium privatissimum fing mit Auseinandersetzung der Logik an, der Vernunftlehre, Moral und Sittenlehre, desgleichen mit seiner Einleitung zur Lebensphilosophie. Zu derselben Zeit und auf eine Art, deren Gebrauch er mir insgeheim erklärte, lehrte er öffentlich seine Anfangsgründe des Kirchenrechts, und die



discurirte einige Tage in der Woche über Gottfrieds von Jena Buch de ratione status: auch übte er uns in der Redekunst, da jeder einen Gegenstand aus der alten oder neuen Historie erwählen und, in einer Rede oder in Briefform, Apologien in deutscher oder lateinischer Sprache machen mußte. Zum ersten Versuch z. B. erwählte ich und bearbeitete eine Apologie des Caspar Coligny gegen die Beschuldigungen des Hauses Guise. Es war dies eine Arbeit, die wir für uns selbst machten, Thomastus verbesserte nur unsre Arbeiten und merkte sich daraus, wie weit sich unsre historischen Kenntnisse erstreckten und das Genie eines Jeden. Thomastus war damals (außer den Lehrern in Leibesübungen) allein in Halle, eine große Menge vornehmer junger Leute waren ihm gefolgt oder kamen noch nach Halle, entweder von Gouverneuren begleitet oder gebildet genug, um ihre Studien selbst zu leiten; er gab sich also alle Mühe, jedem auf verschiedene Weise fortzuhelfen, zugleich schrieb er aber an den Hof nach Berlin und zeigte, daß er zu so vielen Personen auf die Länge nicht hinreichte. Es kam also ein zweiter Professor juris nach Halle, Simon von Jena, und bald danach der dritte oder eigentlich der erste im Range, der berühmte Struyck aus Wittenberg mit seinem Sohne, der gleichzeitig als Professor extraordinarius auftrat. Die Herren Breithaupt und Franke fanden als Theologen großen Beifall, sogar beim weiblichen Geschlecht, das sie auch unter ihren Zuhörern hatten, während Thomastus nur Männer unterrichtete. Bald nachher berief man auch einen gewissen Cellarius in humanioribus und einen W. Hoffmann in der Medicin, und so allmählig mehrere, so daß in diesem Jahre und unter meinen Augen die Akademie erwuchs in allen ihren 4 Fakultäten. Dies geschah besonders auch unter den Augen und mit dem Rath eines der größten und weisesten Männer unsrer Zeit, des alten Raths von Seckendorf \*). Es war damals in Halle ein wahrer Sam-

\*) Weit Ludwig von Seckendorf, der berühmte Verfasser der Reformationsgeschichte und des Fürstenstaats.

Sammelpfatz lernbegieriger Jugend; und die Art zu leben war weniger die einer Universität als die eines Hofes, denn alle Pedanterie und Zwang der akademischen Geseze in forma war verbannt, in Wahrheit aber war es eine der artigsten Akademien, die man sehn konnte. Man machte den Professoren seine Aufwartung, wie Fürsten, auch den Mitgliedern der Regierung, besonders dem Kanzler Gottfried von Tena, welche öfters Bälle und kleine Feste gaben, ja Studierende von Rang gaben dergleichen bei sich, wo die Mitglieder der Akademie und Regierung sich mit uns vergnügten. Besonders Thomasius gewöhnte die Jugend an eine liebenswürdige Freimüthigkeit und Zwanglosigkeit, ohne Verlust des nöthigen Respekts; kurz jeder that sein Bestes, um seine Zuhörer an sich zu ziehen, welches, zumal die Sache den Reiz der Neuheit hatte, den gewünschten Erfolg ergab und die gute Absicht des Kurfürsten bestärkte.

(Der Beschluß folgt.)

## S p r ü c h e .

Das schlimmste, was uns widerfährt,

Das werden wir vom Tag gelehrt.

— Wer in dem Gestern Heute sah,

Dem geht das Heute nicht allzunah;

Und wer in Heute sieht das Morgen,

Der wird sich rühren, wird nicht sorgen.

Kein Stündchen schleiche dir vergebens,

Benutze was dir widerfahren!

Chronik

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Herr Kaufmann Politz lieferte heut zur unterzeichneten Kasse in scheidsrichterlicher Angelegenheit von Frau B. 5 Sgr. und von Frau M. 15 Sgr. für die Armen ab. Halle, den 1. September 1836.

Die städtische Armen-Kasse.

### 2. Geborne, Getrauerte, Gestorbene in Halle.

Jul. August 1836.

#### a) Geborne.

Marienparochie: Den 3. Aug. des Wöbtkermeisters Bloßfeld Z., Auguste Friederike Wilhelmine. (Nr. 95.)  
Den 5. des Maurergesellen Schatz Tochter, Marie Friederike Caroline. (Nr. 1481.) — Den 10. des Mahlers Hennicke Z., Friederike Bertha. (Nr. 978.)  
— Den 22. des Schneidermeisters Weber Tochter, Friederike Amalie. (Nr. 864.) — Den 29. des Patrionialgerichtsboten Koch Sohn. (Nr. 742.)

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Des Wöbtkermeisters Otto Sohn.

Ulrichsparochie: Den 4. August des Wöbtkermeisters Naumann Z., Christiane Theresese. (Nr. 331.) — Den 17. des Schneidermeisters Caspari S., Friedrich Carl. (Nr. 320.)

Moritzparochie: Den 4. August des Salzfieders Ebert Z., Marie Caroline. (Nr. 848.) — Den 9. des Handarbeiters Wesfling S., August Carl Adam. (Nr. 611.) — Den 14. des Handarbeiters Henze Tochter, Johanne Eleonore Friederike. (Nr. 697.) — Den 16. eine unehel. Z. (Nr. 530.)

Dom



Domkirche: Den 2. Aug. des Pfannenschmidts Lewis  
L., Marie Friederike Caroline Rosine. (Nr. 1838.)

Katholische Kirche: Den 14. August des Kamms-  
machers Fleckinger S., August Dominicus. (Nr. 953.)

Neumarkt: Den 9. Jul des Porzelmahlers Stez-  
phan L., Amalie Auguste Pauline. (Nr. 1266.) —  
Den 16. August des Schuhmachers Walther Tochter,  
Rosine Emilie. (Nr. 1097.)

Glauchau: Den 31. Jul des Condirectors der Francke-  
schen Stiftungen Dr. Schmidt S., Ernst Rudolph  
Theodor. (Waisenhaus.) — Den 16. Aug. des Zimmer-  
manns Alsleben L., Friederike Henriette. (Nr. 1854.)  
— Den 25. des Schuhmachers Naumann Zwilling-  
s-töchter, Christiane Johanne und Dorothee Rosine.  
(Nr. 1946.) — Den 26. des Stellmachermeisters  
Schüler L. todtgeb. (Nr. 1866.)

#### b) Getraute.

Domkirche: Den 28. August der Tischlermeister  
Mähler mit J. S. Keurhe. — Der Fabrikarbeiter  
Sammer mit J. S. F. Burchardt.

Neumarkt: Den 28. August der Tapetendrucker  
Kissel mit M. S. Grasemann.

#### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 19. März der Handarbeiter  
Einbrod aus Neu-Platendorf, alt 43 J. Markt-  
schwamm. — Den 21. August des Maurergesellen  
Kästlein L., Friederike Wilhelmine, alt 5 J. 6 M.  
Wasserkopf. — Den 22. des Maurergesellen Mörz  
L., Louise Friederike Auguste, alt 1 J. Zahnkrampf. —  
Den 23. der ehemalige Gastwirth Kracht aus Klicken,  
alt 56 J. Speckgeschwulst. — Der Müllergeselle  
Kehfeld aus Roslau, alt 34 J. Markschwamm. —  
Den 24. eine unehel. L., alt 4 M. 5 J. Krämpfe. —  
Der

Der Stud. jur. Schrader aus Langenwobdingen, alt 22 J. Lungenschwindsucht. — Den 25. des Anspanners Seume in Kreybau bei Merseburg Ehefrau, alt 29 J. Brustwassersucht. — Des Frachtfuhrmanns Lippert S., Johann Friedrich Gottlob, alt 1 J. 3 M. 1 W. 4 T. Krämpfe. — Den 27. der Handarbeiter und Almosen-genosse Schumann, alt 63 J. Altersschwäche. — Den 29. des Patrimonialgerichtsboten Koch Sohn, alt 11 Stunden, Schwäche.

Ulrichs parodie: Den 22. Aug. des Seilermeisters Zensel S., Gustav Friedrich Franz, alt 1 J. 2 M. 5 T. Zahnen. — Den 28. des Kaufmanns Blüthner Ehefrau, alt 46 J. 3 T. Brustkrankheit.

Moritz parodie: Den 20. August des Salzfieders Moritz S., Carl Hermann, alt 2 J. 10 M. Auszehrung.

Domkirche: Den 25. August des Zimmergesellen Schulze nachgel. T., Marie Sophie, alt 21 J. 1 W. 4 T. Brustkrankheit.

Katholische Kirche: Den 24. August des Ziegeldeckergesellen Hermann T., Johanne Christine, alt 1 J. 9 M. Krämpfe.

Neumarkt: Den 19. Aug. des Invaliden Michaelis nachgel. S., Johann Carl, alt 16 J. 8 M. verunglückt. — Den 22. der Almosen-genosse Niemann, alt 65 J. Geschwulst. — Den 23. des Conditors Pefler S., Friedrich Gustav, alt 3 J. 9 M. 3 W. 5 T. Halsebräune. — Den 24. des Gärtners Friedel T., Sophie Pauline Friederike, alt 3 M. Krämpfe. — Den 25. des Handarbeiters Möbius T., Louise, alt 2 J. 2 M. 3 W. Krämpfe. — Den 26. der Leinwebermeister Becher, alt 72 J. 10 M. Altersschwäche.

Glauchau: Den 25. August des Fleischermeisters Schramm Ehefrau, alt 21 J. 1 M. 1 W. Blutbrechen.

brechen. — Den 26. des Stellmachermeisters Schüler  
 L. todgeb. — Des Kossathen Elzisch zu Ventendorf  
 Wittwe, alt 65 J. 3 W. Altersschwäche. — Den 27.  
 des Polizei-Inspectors v. Kalász L., Marie Louise  
 Franziska, alt 3 J. 3 W. 3 B. 3 L. Krämpfe. —  
 Eine unehel. L., alt 1 W. 1 B. 2 L. Steckfuß.

### Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 1. September 1836.

	Pr. Cour.			Pr. Cour.			
	Br.	G.		Br.	G.		
St. : Schuldsch.	4	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{5}{8}$	Post. Pfandbr.	4	102 $\frac{7}{12}$	102 $\frac{7}{12}$
Pr. Engl. Ob. 30	4	100 $\frac{1}{2}$	99	Kur- u. Nm. d.	4	—	100 $\frac{5}{8}$
Pr. : Sch. d. Seeb.	—	62	61	do. do. do.	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{7}{8}$	—
Nm. Ob. m. l. C.	4	102	101	Schlesische do.	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Nm. Int. Sch. do.	4	102 $\frac{1}{4}$	—	rückst. C. d. Nm.	—	87	—
Berl. Stadt-Ob.	4	102 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{1}{4}$	do. do. d. Nm.	—	87	—
Königsb. do.	4	—	—	Zinsch. d. Nm.	—	87	—
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	do. do. d. Nm.	—	87	—
Danz. do. in Lb.	—	44	—	Gold al marco	—	215 $\frac{1}{4}$	214 $\frac{1}{4}$
Westpr. Pfdb. A.	4	103	—	Neue Duk.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Gr. : H. Pos. do.	4	104 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Dstpr. Pfandbr.	4	103 $\frac{1}{4}$	—	Disconto	—	4	5

### Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. September 1836.

Weizen	1	Ehrl.	18	Egr.	9	Wf.	bis	1	Ehrl.	21	Egr.	3	Wf.
Roggen	1	2	6	—	1	3	9						
Gerste	—	26	3	—	—	27	6						
Hafer	—	21	3	—	—	22	6						

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction  
 von Dr. Förstmann.

Bekannt-

## Bekanntmachungen.

Es ist Zweifel darüber angeregt worden, ob die gewerbsweise Anfertigung außergerichtlicher Aufträge für Andere einer besondern polizeilichen Genehmigung bedürfe? Nach §. 122 des Gesetzes vom 7. Sept. 1811 über die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe bedürfen aber alle Personen, welche aus der Uebernahme irgend anderer als bloß kaufmännischer Aufträge ein Gewerbe machen, hierzu einer ausdrücklichen Genehmigung der örtlichen Polizeibehörde, und es ist von dieser allgemeinen Vorschrift mit Bezug auf solche Aufträge, welche in dem Fertigen außergerichtlicher Aufträge bestehen, nirgends eine Ausnahme gemacht. Personen, welche sich daher künftig mit dem Fertigen schriftlicher außergerichtlicher Aufträge für Andere gewerbsweise befassen wollen, haben dazu vorher bei Vermeidung einer Strafe von 5 bis 50 Thlr. oder verhältnißmäßigem Gefängniß, welche wir in Gemäßheit der durch den §. 11 der Geschäfts-Instruction vom 23. October 1817 uns beigelegten Befugniß hierdurch bestimmen, die besondere Genehmigung der örtlichen Polizeibehörde nachzusuchen. Sämmtliche Ortsbehörden werden angewiesen, vor Ertheilung einer solchen Genehmigung die diesseitige Entscheidung nachzusuchen. Merseburg, den 26. Juli 1836.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

In Gemäßheit vorstehenden Rescripts Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg, welches wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir alle diejenigen, welche sich künftig mit dem Fertigen schriftlicher außergerichtlicher Aufträge für Andere gewerbsweise befassen wollen, hiermit auf, dazu vorher, bei Vermeidung der oben angedrohten Strafe, die besondere Genehmigung bei uns nachzusuchen. Halle, den 27. August 1836.

Der Magistrat.

Verzeichniß

der an die Polizeibehörde zu Halle abgegebenen gefundenen Sachen:

Eine Nadehafe.

Halle, den 26. August 1836.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Es sollen auf den 6. September, Nachmittags um 3 Uhr, auf hiesigem Rathshofe 11 Stück alte Röhrkasten, ein Thor nebst Thür und ein Haufen altes Holz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Halle, den 30. August 1836.

Der Magistrat.

Ich bin Willens, das mir zugehörige, auf dem großen Schlamm Nr. 959<sup>a</sup> belegene Wohnhaus, welches sich sowohl zu Verreibung mancherlei Geschäfte, wegen Nähe des Marktes, als auch zu bequemer alleiniger Bewohnung eignet, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können die Bedingungen bei mir täglich erfahren.

Schirmfabrikant Kennecke.

Daß das Baden auf dem allgemeinen Badeplatze hinter der goldnen Egge geschlossen, machen die Schwimmmeister hiermit bekannt.

Teller. Ehrichs.

Von Sonntag den 4. September nimmt die Tanzmusik zu bevorstehendem Winter ihren Anfang.

Bosse. Kühnbrunnen.

Sonntag den 4. September habe ich ein großes Bogelschießen mit Balester veranstaltet, das Loos kostet 5 Sgr.; alle Kosten, welche das Bogelschießen betrifft, schreibe ich für meine Rechnung, damit ansehnliche Gewinne gestellt werden können, welche aus geschliffenen Glaswerk, Porzellan und andern Gegenständen bestehen. Auch ist Concert und Tanzmusik, Abends große Gartenbeleuchtung, Montag den 5. Septbr. Scheibenschießen und Concert, wozu ergebenst einladet

Kühne auf der Maille.

Alle Größen Wachstafellichte à Pfund 18½ Sgr.,  
Wallrathlichte à 20 Sgr., Palmwachslichte 6 und 8  
Stück aufs Pfund, à 11 Sgr., 3 Pfund für 1 Thlr.,  
reine hellbrennende Taglichter à Pfd. 6¼ Sgr., 5 Pfd.  
für 1 Thaler, erhielt aufs Neue die Gerlach'sche  
Handlung.

Korn- und Eichelkaffee verkauft: S. A. Hering,  
große Steinstraße Nr. 182.

Frischen geräucherten Rheinlachs, sehr fett und  
stark, frischen Hamburger Caviar, starken Speckaal  
empfehlend G. Goldschmidt.

Da ich jetzt etwas ganz Vorzügliches von neuen  
fetten holländischen Heringen erhalten habe, so zeige ich  
dies meinen geehrten Kunden hiermit an.

Heringshändler G. Goldschmidt.

Sehr fetten Limburger-, Schweizer-, Kräuter-,  
engl. Sahnen- und holländ. Kümmelkäse habe ich so  
eben in großer Zufuhre erhalten.

G. Goldschmidt.

Recht holl. Rohmkäse à Pfund 6 Sgr. bei  
W. Kersten & Comp. Große Steinstraße.

Sehr gute Kocherbsen sind wieder zu haben in  
Scheffeln, Vierteln und Meßen bei dem

Oekonom Richter.

Nannische Straße Nr. 497.

Halle, den 1. September 1836.

Wir haben eine Parthie ächte Haarlemer Blumen-  
zwiebeln in Commission zum Verkauf erhalten, welche  
ausgezeichnet schön sein sollen. Zur gefälligen Auswahl  
stehen Preislisten zu Diensten.

Kayser & Comp.

in der Leipziger Straße Nr. 282 wohnhaft.

Ein Marqueur, der das Billard versteht, kamt  
Michaelis in Dienst treten auf dem Rathskeller.

**Logisvermiedung.**  
 In der freundlichsten Lage der Vorstadt Neumarkt und angenehmen Hause sind jetzt oder von künftige Michaelis ab 3 schöne Stuben parterre, 2 Küchen, 2 Schlafkabinette, Mitgebrauch des Kellers, großer Hof, Pferde- und andere Stallung, auch Brunnenwasser und Garten, getrennt oder zusammen, an stille ordnungsliebende Miether billig zu überlassen; das Nähere erfährt man hier auf dem Neumarkt Nr. 1253.

Der Laden nebst Ladenstube und Vorsaal in meinem Hause Nr. 934 (große und kleine Klausstraßen-Corfe), welcher bis jetzt an Herrn Kaufmann Dietrich verpachtet gewesen, steht vom 1. October d. J. ab zu vermieten.

Carl Friedrich.

In der Märkerstraße Nr. 405 sind 2 ausgestattete Stuben nebst Kammern, Küche, Bodenraum und Mitgebrauch des Waschhauses, zu vermieten.

Männische Straße Nr. 539 ist die zweite Etage vorn heraus zu vermieten, bestehend aus zwei Stuben, einer Kammer, einer Kochstube, Küche, einer Bodenkammer, Keller, Feuerungsgefäß, Waschhaus, Boden zum Trocknen; auch ist noch eine Stube mit sämmtlichen Zubehör diese Michaelis zu vermieten, desgleichen ein Pferdeestall.

Eine Stube mit Kammer und Kochgelegenheit 1 Treppe hoch hinten heraus ist zu Michaelis noch zu vermieten, Glaucha an der Kirche Nr. 2014.

M. L. LeClerc.

Ein trockner Keller, für einen Oebster passend, kann auf beliebige Zeit abgelassen werden. Das Nähere erfährt man in der Holzmüller'schen Handlung neben der Rathswaage.

Es sucht einen wohlerzogenen jungen Mann als Lehrling der Uhrmacher W. Reisel, Schmeerstraße Nr. 703.

Heute Mittag nach drei Uhr starb in Folge einer Entbindung meine gute Frau, geb. Stange, in einem Alter von dreißig Jahren sechs Monaten. Mit tiefem Verübtem Herzen zeige ich diesen für mich und meine vier unermöglichten Kinder höchst schmerzlichen Verlust allen Lieben und theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an und bitte um ein stilles Beileid.

Halle, den 31. August 1836.

Carl Rüprecht.

### Verloren:

ist auf dem Wege nach Freiimfelde ein durchwirktes Umschlagetuch; wer dasselbe Spiegelgasse Nr. 40<sup>b</sup> abgibt, erhält einen Thaler Belohnung.

Donnerstags den 1. September ist ein graues halbwollenes Strümpfchen nebst weiß und gelben Söckchen auf dem großen Berlin verloren worden. Der Finder wird gebeten, solches daselbst im Hause Nr. 437 gegen eine Belohnung abzugeben.

### Feuerwerk und Concert.

heute Sonnabend den 3. September; hierzu ladet seine geehrten Freunde und Gartenbesucher ergebenst ein

A. Wilke.

Alle Sonnabend Abend Tanzvergnügen und Gänsebraten bei Wiedero in der Rathhausgasse bei Herrn Ulbricht.

Dienstags und Freitags ist Fuhrgelegenheit nach Leipzig.

Wittwe Troitsch.

Kutschgasse Nr. 441.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär. Schulze und Drechsler.

Montag den 5. Sept. Nachmittags 5 Uhr Missionsstunde, Herr Consist. Rath und Prof. Dr. Tholuck.